Sonntag, 12. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6576. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 11. März, 7 Uhr Abends.

London, 11. März. Der „Times" wird aus Paris, 10. März, gemeldet: Die Nationalgarde von Montmartre hat die von ihr bisher zurückgehaltenen Kanonen den Behörden überliefert. Die Nationalgarden-Bataillone von Montmartre, Belleville und Villete sollen morgen formell zur Ablieferung der Waffen aufgefordert werden, widrigenfalls die bisherigen Löhnungen zurückgehalten werden.

Angekommen den 11. März, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 11. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt: Die Aufstellung der Armeen während der nächsten Phase der Occupation ist der Art geordnet, daß von der untern Seine, wo die erste Armee verbleibt, sich auch die übrigen Armeen ununterbrochen aneinander schließen, bis Dijon hin, wo die Linie durch die Südarmee geschlossen wird. Das zur Südarmee gehörige 14. Armeecorps wird nächstens aufgelöst und dafür das 5. Armeecorps der Südarmee beigegeben. Das Centrum der Aufstellung bilden die Maas-Armee und die dritte Armee, woran sich etwa beim Einfluß der Aube in die Seine die zweite Armee anschließt.

Dresden, 11. März. Das „Dresdener Journal" schreibt: Donnerstag Nachts ist unweit von Paris ein Lastzug mit einem sächsischen Sanitätszug zusammengestoßen, 11 Mann wurden getödtet, 23 verwundet und 7 Wagen zertrümmert. Sachsen sind keine unter den Verunglückten.

Paris, 10. März. Der „Cloche" zufolge ist Rochefort gestorben.

Bordeaux, 10. März. Nationalversammlung. Lebhafte Discussion bezüglich der Verlegung der Nationalversammlung. Die Regierungsvorlage lautet: „Die Versammlung möge beschließen, den Sitz näher an Paris zu verlegen." Thiers spricht zu Gunsten von Versailles. Das Amendement, betreffs Verlegung nach Paris, wird mit 427 gegen 154 Stimmen abgelehnt. Das Amendement von Dupont, betreffs Verlegung nach Versailles, wird mit 461 gegen 104 Stimmen angenommen. — Die erste öffentliche Sitzung findet in Versailles statt.

Nach den Wahlen.

Schwerlich wird die Berechnung täuschen, daß in dem ersten deutschen Reichstage die liberalen Ideen und die, in ihrem Wesen liberale und humane Gesinnung des deutschen Volkes mindestens in derselben Stärke werden vertreten sein, wie sie es im Norddeutschen Reichstage waren. Aber nicht Norddeutschland, sondern das, nun für immer auch politisch mit ihm vereinigte Süddeutschland ist es, dem wir dieses Resultat der eben vollzogenen Wahlen verdanken, denn hätten die Süddeutschen gewählt, wie wir Norddeutschen, dann würde der Welt, zu unserer tiefen Beschämung, das Schauspiel sich dargeboten haben, daß das deutsche Volk, nach Siegen, wie sie größer und ruhmeswerther noch in keinem Jahrtausend der Geschichte erfochten worden sind, doch in seiner Majorität sich schwach genug zeigte, um das Geschick seiner, von den Vorfahren ererbten Bildung und Gesittung und ebenso seines neu gegründeten Reiches für mindestens drei Jahre und vielleicht für noch weit längere Zeit in die Hände einer parlamentarischen Körperschaft zu legen, welche beherrscht wäre theils von vaterlandslosen Ultramontanen und vaterlandsfeindlichen Partikularisten, theils von ihren theils wissentlichen, theils unwissentlichen Bundesgenossen aus dem angeblich konservativen Lager.

Doch wollen wir keine weitere Rückschau anstellen, denn wir haben Besseres zu thun, als darüber uns Sorge zu machen, daß es anders hätte kommen können, als es wirklich gekommen ist. Unsere erste und nächste Pflicht ist es, vorwärts zu blicken, um die Schwierigkeiten zu erkennen, die wir zu überwinden haben, damit es mit Preußen und Deutschland nicht wieder rückwärts gehe. Nicht bloß, wie wir es schon öfter besprochen und nur eben wieder angedeutet haben, nicht bloß sind der römische Ultramontanismus und der mit ihm verschwisterte berlinische Orthodoxismus zu einer Macht herangewachsen, zu welcher sie ohne die beklagenswerthe Schwäche unserer, in anderer Beziehung doch so starken, Regierung niemals gelangt wäre, und nicht bloß ist es diese Macht, die nunmehr auch im deutschen Reichstage sich geltend zu machen schon auf dem Sprunge steht. Es hat dieser Reichstag neben der Abwehr dieser und der andern mit ihr verbündeten feindlichen Mächte noch andere, nicht minder schwierige und zwar ganz positive Aufgaben zu lösen. Wir erinnern vor allem an eine sehr prosaische Aufgabe, aber an eine solche, deren Lösung eine schlechthin unerläßliche Vorbedingung für die Entwickelung selbst der idealsten Seiten unseres Volkslebens ist. Wir meinen die Förderung und Sicherstellung unserer wirthschaftlichen Interessen, zunächst der bisher an Frankreich geketteten Lande. Niemals wird es uns gelingen, das mit den Waffen zurückeroberte Elsaß und Lothringen auch sittlich und geistig wieder für uns zu gewinnen, wenn die Regierung und die Volksvertretung des deutschen Reiches es nicht verstehen, die durch ihre Loslösung von Frankreich und die gleichzeitige Aufhebung des deutsch-französischen Handelsvertrages schwer bedrohte materielle Wohlfahrt dieser Provinzen, auch im wirthschaftlichen Interesse von Gesammtdeutschland mit aller Kraft und mit einem wirklichen und zugleich in die Augen springenden Erfolge zu schützen und in einem noch höheren Maße zu fördern, als sie unter französischer Herrschaft gefördert werden konnte. Indeß wird der Reichstag und wird die Reichsregierung damit noch lange nicht genug für Elsaß und Lothringen gethan haben. Wir haben vielmehr eine viel zu gute Meinung von der in ihrer tiefsten Wurzel doch deutschen Gesinnung unserer zunächst durch ein nur äußerliches Band mit uns wieder verbundenen Landsleute, als daß wir voraussetzen sollten, sie würden auch mit ihrer Seele und ihrem Herzen uns wieder sich hingeben, wenn wir nur eben so gut oder auch besser für ihr leibliches Wohlergehen sorgen, wie es Frankreich gethan hat. Nein, erst dann werden sie in Wahrheit wieder unser sein, wenn sie unter dem Schirme und durch die Gesetze des deutschen Reiches auch zu jener freien und sittlichen Entwickelung des politischen und communalen, des religiösen und wissenschaftlichen Lebens gelangen, die unter keinem französischen, aber auch (und das beachte man wohl!) unter keinem Eulenburgschen und Mühlerschen Regimente jemals gedeihen kann. — Mag diese einzelne Andeutung für heute genügen.

Deutschland.

⚌ Berlin, 10. März. Schon vor Beendigung des Krieges wurde von verschiedenen Seiten auf die Erwerbung einer Flotten-Station für die deutsche Kriegsmarine hingewiesen und namentlich Saigon als ein derartiger Punkt bezeichnet. Die Friedensbedingungen erfüllen diesen Wunsch nicht und wird unzweifelhaft demgemäß von Neuem auf diesen Gegenstand um so mehr zurückgekommen werden, als auch Seitens der Handeltreibenden Welt das Bedürfniß nach einer Flotten-Station, denn eine solche muß auch der Kauffahrtei-Marine offen stehen, als unbedingt nothwendig, von Tag zu Tage mehr erkannt wird. — Wie weit indeß noch, bezüglich der Wahl eines solchen Ortes, die Ansichten aus einander gehen, erhellt daraus, daß jüngst von dem Commandanten S. M. S. „Arcona" (Corvetten-Capitain Freiherr v. Schleinitz) die zu den Azoren gehörige Insel Fayal als Flotten-Station empfohlen wird. Der hierüber sprechende offizielle Bericht sagt: „Die glückliche Lage der Insel Fayal unmittelbar an der Hauptfahrstraße des atlantischen Oceans und nicht fern von sämmtlichen anderen Fahrstraßen des Oceans, der Umstand, daß man von dort resp. vice versa Europa, Nordamerika, Westindien, Südamerika und Afrika, fast in gleichen Zeiten erreichen kann, das gesunde und gemäßigte, namentlich für körperliche Anstrengung (Exercitien) geeignete Klima, sowie die anderweiten Verhältnisse der Insel Fayal und ihrer Rhede, lassen dieselbe als einen ungemein günstigen Punkt für eine Flotten-Station, namentlich auch für übende Schiffe oder Geschwader erscheinen. Fayal's Bodenerzeugnisse reichen nicht nur zum Unterhalte der Bewohner aus, sondern es giebt sogar noch Cerealien, namentlich an die Nachbar-Insel Pico, ab. An Fruchtsorten gedeihen auf Fayal: Orangen, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Apricosen, Pfirsiche, Bannnen, Limonen, Feigen, Guaren, Ariges, Mengos, Rosenäpfel, Kastanien, Nüsse, Melonen, Kürbisse, Gurken 2c. Auf Pico ferner Trauben, Birnen, Aepfel u. s. w. Der Import ist erheblich größer als der Export. Das Staatseinkommen der Insel beläuft sich auf ca. 35 Millionen Reis aus Steuern und 65 Millionen aus Zöllen. (1200 Reis = 1 Dollar = 1 Rℓ 12 Sgr.) Die Bevölkerung zählt ca. 25,000 Köpfe und ist größtentheils portugiesischer, in den ackerbauenden Klassen aber zum Theile flämischer Abkunft, diese von den Holländern abstammend. Die niedere Volksklasse ist arbeitsam, geschickt, ehrlich, nüchtern und höflich. Bettelei findet man nur selten. Ein Mangel ist an Quellen und Bächen vorhanden, herbeigeführt durch den sehr porösen, fast des Thones ganz entbehrenden Erdbodens. Regen und andere Niederschläge werden rasch eingesogen, so daß Quellen und Bäche nicht zu Tage treten. Man ist daher gezwungen, das Regenwasser in Cisternen zu sammeln. Zum Wohlstande der Insel trägt die Schiffahrt bei, welche dieselbe weniger der Exportproduction, als der ziemlich sichern Rhede von Horta zu danken hat. Diese Rhede liegt am südlichen Theile der Ostküste der Insel, grade Pico gegenüber; ein kleinerer und flacherer Hafen ist der von Porto Pim. Die Producte der Insel sind ziemlich billig, so ist von der „Arcona" gezahlt worden: pro ℔ Rindfleisch 2 Sgr. 10 ₰., desgleichen für Schweinefleisch, pro ℔ Weizenmehl 2 Sgr. 6 ₰., pro ℔ Bohnen 1 Sgr. 4 ₰., pro ℔ Kartoffeln 6 ₰., pro ℔ Hartbrod 3 Sgr. 7 ₰., Weichbrod 2 Sgr., Zucker 5 Sgr., Butter 10 Sgr. 9 ₰., Salz 3½ ₰., pro Quart Rum 8 Sgr. 8 ₰., pro ℔ Chocolade 10 Sgr. 9 ₰., pro Ei 6 ₰., pro Tons Steinkohlen, frei an Bord 12 Rℓ 20 Sgr., pro ℔ Stearinlichte 10 Sgr. 9 ₰., pro ℔ Maschinen-Oel 8 Sgr. 11 ₰., Brenn-Oel 9 Sgr. 5 ₰ u. s. w."

DRC. Ein sehr schwer verwundeter Offizier langte heute vom Kriegsschauplatze hier an. Es ist dies der Lieutenant v. Heß vom Garde-Artillerie-Regiment. Der junge Mann wurde bei le Mans sehr schwer verwundet. Das linke Bein ist ihm amputirt worden; außerdem weist aber der Körper noch jetzt zweiunddreißig offene Schußwunden nach. Er wurde durch einen Mitrailleusenschuß zu Boden geworfen und bekam hierbei eine so unglückliche Lage, daß er auch noch ferner dem Mitrailleusenfeuer ausgesetzt blieb. Das Schicksal des jungen Mannes hat solche Theilnahme hervorgerufen, daß der Kaiser angeordnet hat, daß speziell zu seiner Behandlung ein Stabsarzt, der Dr. Ulrich nebst zwei Lazarethgehülfen auf der ganzen Fahrt in seiner Begleitung waren. Heute traf der Verwundete hier ein; er lag auf derselben Bahre, auf welcher er in le Mans gebettet wurde. Stabsarzt Ulrich glaubt, trotz der bedeutenden Verwundungen, den jungen Mann noch zu retten.

— Aus Görlitz meldet der „Görl. Anz.": Dem hiesigen 5. Jägerbataillon ist, wie wir hören, der Ehrenname „Kaiserjäger" wegen ihrer Tapferkeit beigelegt worden. Dasselbe ist bestimmt, bei dem feierlichen Einzuge in Berlin mit unter den Ersten zu sein.

Oesterreich.

Wien. Das „Vaterland" meldet, daß der tschechische Parteiführer, Dr. Rieger, nach seinen Verhandlungen mit Hohenwarth mit dem Polen Smolka, dem Slovenen Costa und dem Serben Stratimirovic conferirte, um die Vorbereitungen zu dem projektirten Slavencongreß in Wien zu vereinbaren. Smolka dürfte wohl der einzige polnische Parteiführer sein, der aus Haß gegen die Deutschen an einem solchen Congresse theilnimmt. Die Majorität der galizischen Polen will von der moskowitisch-tschechisch-slovenischen Allianz nichts wissen.

Pest, 7. März. Bei der Budgetdebatte erhoben eine ganze Reihe von Rednern auf der Rechten und auf der Linken ihre Schmerzensschreie über die neue Ordnung der Dinge in Europa, über den deutsch-französischen Krieg und Friedensschluß. Da hieß es, daß Oesterreich-Ungarn diesen Friedensschluß um jeden Preis hätte hindern, daß es sein Veto geradezu durch die Kriegserklärung und den Einmarsch seiner Armee in Deutschland hätte geltend machen müssen. Wohl trat Graf Andrassy und von der Linken Koloman Tisza den ärgsten Extravaganzen dämpfend entgegen, immerhin aber zeigen diese Vorfälle, wie sehr man hier durch das Unbehagen über die äußeren und inneren Zustände außer Rand und Band gerathen ist. Die politischen Erfolge der letzten Jahre, die maßgebende Rolle, welche die Ungarn, Dank der Zerfahrenheit der Deutschen Oesterreichs, in der letzteren Zeit gespielt, sind allen Ungarn zu Kopfe gestiegen und haben den Glauben an ihren Beruf, eine große politische Rolle in Europa zu spielen, gewaltig potenzirt. Nun treten als schaudernde Gespenster die deutsche Einheit, der gefürchtete Zerfall Oesterreichs, der mindestens zeitweilige Verlust eines vermeintlichen Stützpunktes an Frankreich, kurz eine ganz neue Lage der Dinge dazwischen und drohen den schönen Größentraum wie eine Seifenblase zu zerdrücken.

Schweiz.

Noch immer will die Savoyer Frage nicht zur Ruhe kommen. In Genf machte die radikale Presse Thiers einen schweren Vorwurf daraus, daß er zwei Tage vor Abschluß der Friedenspräliminarien, französische Truppen in das neutralisirte Savoyen einrücken ließ, während nach den Verträgen von 1815, während der Dauer des Krieges dieser Theil von Savoyen von Truppen der kriegführenden Mächte unbesetzt bleiben soll und nur die Eidgenossenschaft Truppen in denselben verlegen darf. Einige Genfer Deputirten haben auch an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, worin sie ihn darum angehen, er möchte die Rechte der Schweiz in Bezug auf das neutralisirte Savoyen wahren. Indessen hatte, wie es scheint die Verlegung französischer Truppen nach Savoyen nicht den Character einer geregelten militärischen Wiederbesetzung des Landes; die Truppen wurden zerstreut untergebracht, mehr um ihnen eine Zufluchsstätte zu gewähren, als um der Vertheidigung des Landes gegen den Feind willen. Aber wenn man sieht, wie wenig bis jetzt der Schweiz diese Neutralisation Savoyens genützt und wie wenig sie gethan hat, um in den Kriegen seit 1859 sich diese Neutralisation zu Nutzen zu machen, so fragt man sich schließlich, ob es nicht rathsamer wäre, eine Berechtigung aufzugeben, um deren willen man lediglich diplomatische Nergeleien hat.

Frankreich.

⊙ Paris, 7. März. Die Parteien bereiten sich vor, die Volksvertretung in ihre Abhängigkeit zu bekommen, jede wartet nur darauf, daß diese ihren Sitz hierher oder in die Nähe verlegt. Die Regierung weiß das und zögert mit dieser Uebersiedelung so lange bis sie sich in Paris stark genug fühlt die Nationalversammlung zu schützen. General Vinoy hat höchstens 15,000 Mann zur Verfügung, und damit kann er sich auf einen Straßenkampf nicht einlassen. Von neuen Truppen sind bisher nur die Regimenter 45 und 46 eingetroffen, drei andere Regimenter, 42, 76 und 88 sollen erst noch kommen. Das Alles sind aber nur Marschregimenter, zu denen noch bedeutende Verstärkungen stoßen müßten, wenn dieselben es mit den verzweifelten Subjecten am Montmartre und in Belleville aufnehmen sollen. Obendrein tritt für die Garnison von Paris jetzt auch wieder die Verpflichtung heran, die von den deutschen Truppen geräumten Forts am linken Seineufer wieder zu besetzen, wodurch wiederum ein nicht unbedeutender Theil der Streitkräfte Vinoy's absorbirt wird. Deswegen würde die Bourgeoisie der inneren Stadt es gewiß nicht ungern gesehen haben, wenn die deutsche Besatzung noch einige Zeit hier geblieben wäre, denn die Besitzenden, wenn sie auch auf die fremden Barbaren schimpfen und Carricaturen an die Fenster hängen, hassen doch im innersten Herzen nichts mehr als jene rothen Faubourgs des Communismus. Wunderbar ist es, daß neben Kaiser Wilhelm und Bismarck, jetzt Grant der Verhaßteste ist. Er hat sich herausgenommen das deutsche Volk zu ehren und das vergeben ihm die Pariser niemals. Carricaturen und Spottverse auf ihn sind jetzt die beliebtesten Artikel. Die rothe Masse treibt übrigens auch ihre Diplomatie. Sie müßte eigentlich, gerüstet wie sie ist, jetzt losbrechen, ehe noch Linientruppen in gehöriger Anzahl ihnen entgegentreten. Aber dann, so sagen sie sich, käme die Nationalversammlung sicher niemals hierher und diese „reactionäre und verrätherische" Volksvertretung ist es, der man hauptsächlich zu Leibe gehen will. Zugleich aber haben die rothen Herren doch einigen Respect vor den Deutschen, welche noch die Nordostforts inne haben und bis zur Bezahlurg der ersten Rate, die Kanonenschlünde auf die Stadt gerichtet behalten werden. Nun fragt man immerwährend, wann denn eigentlich die erste Rate der Contribution beisammen sein werde, um sich von der deutschen Einquartierung in der unmittelbaren Nähe von Paris zu befreien. Nach dem „Siècle" wären die Aussichten dafür sehr günstig, die 500 Millionen lägen sogar schon bereit, und Hr. Picard werde sich demnächst ins deutsche Hauptquartier begeben, um wegen der Uebernahme des Geldes das Nöthige zu verabreden. Ja man geht weiter und drängt darauf, in möglichst kurzer Zeit die Mittel zur Abtragung der gesammten Kriegsentschädigung aufzubringen und so die preußische Occupation abzukürzen. Frankreich besitzt genug Hilfsquellen, um dies thun zu können. Die Eisenbahnen allein stellen, wie Dorian sagt, einen Werth von 13 Milliarden dar. Drei Jahre der Occupation wären für uns nicht nur drei Jahre der Erniedrigung, sondern auch drei Jahre des Stillstandes auf allen Gebieten des Erwerbes. Industrie und Handel können erst dann wieder einen Aufschwung nehmen, wenn wir von unseren Gegnern befreit sind. Unter solchen Umständen ist es wohl begreiflich, daß Frankreich sich selbst zu den größten Opfern entschließt, wenn es damit sich seine Freiheit wieder erkauft und jene Ketten zerbricht, unter deren Last es zu erliegen droht. Wir Deutschen würden damit wohl zufrieden sein.

— „Es hat sich eine „Gesellschaft von Patrioten" aufgethan, deren Zweck ist, auf die „Preußen" zu fahnden und ihnen die Existenz auf alle denkbare Weise zu erschweren. Das Gouvernement sieht sich außer Stande, nachdrücklich einzuschreiten. Es hat demnach die auswärtigen Legationen angewiesen, den Deutschen, die nach Paris zurückkehren wollen, das Visa ihres Passes zu verweigern, unter dem Vorwande, daß der definitive Friede noch nicht unterzeichnet sei. Das verhindert nun zwar die Reise den Deutschen nicht, aber das Gouvernement möchte nicht für etwaige Gewaltthätigkeit verantwortlich gemacht werden. Diejenigen Deutschen, welche persönlich ausgewiesen und hierher gekommen waren, sind verhaftet worden und sollen über die Grenze geschafft werden."

☐ Bordeaux, 6. März. Die gründliche Umgestaltung der Armee betrachtet die Executive für ihre erste, weil nothwendigste Aufgabe, doch ist man noch zu keinen festen Entschlüssen gekommen und wird gehemmt durch die Rücksicht auf größtmöglichste Sparsamkeit, die sich einer so großartigen Reform erschwerend in den Weg stellt. In der Marine will man die Offiziere vermindern, so daß die regelmäßigen Cadres der Flotte künftighin nur noch 12 Vice-Admirale, 25 Contre-Admirale, 100 Linienschiffs-Capitäne, 200 Fregatten-Capitäne, 600 Linienschiffs-Lieutenants und 400 Schiffsfähnriche umfassen würden. — Die Strömungen für Versailles und Fontainebleau als Sitz der Versammlung kämpfen im Schooße derselben noch immer gegen einander. Der wahre Grund, weswegen man sich vor ersterer Stadt fürchtet, ist die Besorgniß für das eigene leibliche Wohl, da man bedenken trägt, ob nicht, da Versailles noch von Verwundeten überfüllt, eine Epidemie durch die Ausdünstung der vielen schlecht zugeschaufelten Gräber in der Umgegend zu befürchten sei. Vielleicht einigt man sich dahin, die Versammlung, die ja nur zur Entscheidung über den Frieden gewählt ist, bis zum April zu vertagen und ihr dann nur das Friedensinstrument zur Ratification vorzulegen. Inzwischen würden auch die Deputirten aus dem Elsaß wieder Mandate besitzen, denn Keller, Grosjean, Tachard, Schneegans und Saglio haben in anderen Theilen Frankreichs Candidaturen für die National-Versammlung angenommen. Die Mitglieder des Adels sind in der Nationalversammlung so stark vertreten, daß dieselbe 31 Grafen, 21 Marquis, 11 Barone, 8 Vicomtes und 7 Herzoge zählt, abgerechnet alle jene, die mit oder ohne Recht das Wörtlein „von" vor ihren Namen setzen. Die nächsten Wahlen dürften jedoch eine ganz andere Kammer ergeben. Diesmal war die Losung: Friede! doch die republikanischen Candidaten waren für Krieg; jetzt ist der Friede da, und das monarchische Element, das ihn ratificirt hat, dürfte sich auf eine Niederlage gefaßt machen, wenn die neuen Wahlen ohne jede Beeinflußung stattfänden, wie die letzten. Was die Agitation indessen in Frankreich vermag, haben alle Zeiten und alle Regimes bewiesen und so wird denn voraussichtlich bei den Wahlen zur eigentlichen Constituante diejenige Partei siegen, welche die geschicktesten und schärfsten Mittel anwendet.

Meteorologische Depesche vom 11. März.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel	335,7	+ 0,1	W	stark	heiter, Reif.
Königsberg	337,1	+ 0,8	SW	stark	bedeckt.
Danzig	337,5	+ 2,0	NW	mäßig	bedeckt.
Cöslin	338,2	+ 1,2	W	mäßig	bedeckt.
Stettin	339,1	+ 2,2	WNW	mäßig	trübe.
Putbus	336,6	+ 1,4	NW	stark	bewölkt.
Berlin	339,1	+ 3,1	W	mäßig	bew., gest. Nachm.
Köln	338,6	+ 4,1	W	—	bez. [Rg., Graup.
Flensburg	337,5	+ 0,8	SW	schwach	heiter.
Versailles	—	—	—	—	—
Riga	334,4	+ 1,6	SW	stark	bedeckt.
Helder	338,2	+ 4,2	SW	stark	—

— Das Inserat: „Kriegsverhältnisse halber" im Inseratentheil dieses Blattes bitten zu beachten. D. R.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Erhebung an der auf dem Kreuzpunkte der Ohra-Gardczauer und Praust-Fichtenkruger Kreischausseen belegenen Hebestelle zu Fichtenkrug soll vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr verpachtet werden Zu diesem Behufe habe ich eine Plus-Lizitation auf

den 23. März c.
Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau anberaumt, zu welcher ich Pachtliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß jeder Bieter 50 Rg. Kaution baar zu erlegen hat, die Licitation um 12 Uhr geschlossen wird und Nachgebote nicht berücksichtigt werden. (1702)

Danzig, den 11. März 1871.

Der Landrath.
v. Gramatzki.

Mittwoch, den 15. März c, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gewerbehause, Heil. Geistgasse 82, räumungshalber ein sehr gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar, als: 1 mah. Schreibsecretair, mah. 1- und 2-thürg. Kleidersecretaire, mah. Bücher- und Wäscheschränke, 1 mah. Speisetafel, mah. Sophas mit Damastbezügen, 1 mah. Schlafsopha, 2 mah. Chiffonieren, 1 mah. Causeuse mit braunem Plüschbezug, mah. Komoden, Sopha-, Wasch-, Näh-, Spiel- und Ansetztische, 12 mah. hochlehnige Rohrstühle, Rohr- und Polsterstühle, Pfeiler- und Querspiegel, 2 Bettgestelle mit Pferdehaar-Matratzen, Betten, einige birkene Möbel, Schildereien, Porzellan und Glassachen, 2 Wanduhren und etwas Küchengeräth, 1 mah. Cylinderbureau, 2 vergold. Blumenvasen unter Glasstulpen gegen baare Zahlung versteigern. Die Besichtigung ist den 14. März c von Nachmittags 2 Uhr ab, gestattet. (1691)

Nothwanger, Auctionator.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Brauereibesitzer **Eduard Mazurke** gehörige, in Putzig belegene, im Hypothekenbuche sub No. 172 verzeichnete Grundstück, bestehend aus einem Scharrwerts-Garten mit einer auf demselben befindlichen Scheune, soll

am 1. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 2. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 0,85 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 1,10 Rg.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, ist bisher nicht zur Anmeldung gekommen und soll erst im Monate April cr. zur Einschätzung gelagen.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Putzig, den 28. Februar 1871.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Waclaw v. Sulerzycki** gehörige in Klein Pulkowo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 44 verzeichnete Rittergut soll

am 5. Juli 1871,
Mittags 12 Uhr,

in loco Klein Pulkowo im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 10. Juli 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks $3047\frac{51}{100}$ Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden $1769\frac{23}{100}$ Thlr., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 418 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale im Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg, den 26. Februar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1659)

Edamer Käse
(rothrindig).
Bernhard Braune.

Jod-Collodium,

schnell und kräftig arbeitend, sowie sämmtliche photographische Chemikalien in bester Reinheit stets vorräthig in der

Elephanten-Apotheke,
(1694) Breitgasse 15.

Wachholderbeeren

hat noch billig abzugeben (1703)
Max Bellmann
in Neidenburg.

☞ Umstände halber ist ein **großer mahagoni**

Concert-Flügel

mit Eisenplatte u. Verspreitzung für den höchst billigen Preis von 150 Rg **Hotel Petersburg,** Zimmer No. 7 zu verkaufen.

Offerte.

Ein **höchst feines neues Pol.-Pianino** soll schleunigst Hotel Petersburg (Eingang Verholdschegasse), Zimm. Nr. 7, verk. w.

Wir haben das Vergnügen, den Abonnenten auf unsere

große illustrirte Kriegszeitung

„Vom Kriegsschauplatz"

mitzutheilen, daß nunmehr die versprochene

Prämie:

das große Kunstblatt in Farbendruck

Napoleon vor König Wilhelm
bei Sedan

vollendet ist und in **jeder Buchhandlung** eingesehen werden kann.

Daß der **kleine** Kostenbeitrag — bestehend in einer Nachzahlung von **nur** 7½ **Sgr.** — in keinem Verhältniß zu dem wirklichen Werthe des Bildes steht, daß dasselbe ein **Kunstblatt** im **vollen** Sinne des Wortes, **eine wirkliche Prämie** ist, davon wird sich Jeder nach erfolgter Anschauung überzeugen.

Stuttgart. Die Verlagshandlung **Eduard Hallberger.**

Direct von Havanna

empfing zwei große Partien etwas beschädigter, jedoch von Qualität vorzüglicher

Havanna-Cigarren

und offerire dieselben zu den billigen Preisen
16 Thlr. und 20 Thlr. per 1000 Stück.

Muster von ¼ Kisten in Original-Packung gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

H. Wilke, Berlin, Oranienstr. 112.
Cigarrenfabrikant und Importeur.

Muster und Preislisten meiner als vorzüglich bekannten Cigarren eigener Fabrik und echt importirter Marken stehen gern zu Diensten. (1431)

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Leipzig**	15. März	nach Baltimore	D. **Donau**	15. April	nach Newyork
D. **Main**	18. März	„ Newyork	D. **Bremen**	19. April	„ Newyork
D. **Weser**	25. März	„ Newyork	D. **Hermann**	22. April	„ Newyork
D. **Ohio**	29. März	„ Baltimore	D. **Baltimore**	26. April	„ Baltimore
D. **Rhein**	1. April	„ Newyork	D. **Main**	29. April	„ Newyork
D. **Hansa**	5. April	„ Newyork	D. **Newyork**	3. Mai	„ Newyork
D. **Deutschland**	8. April	„ Newyork	D. **Weser**	6. Mai	„ Newyork
D. **Berlin**	12. April	„ Baltimore	D. **Leipzig**	10. Mai	„ Baltimore

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Fracht: L. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Von Bremen nach Neworleans via Havana

D. **Köln** Sonnabend 1 April. D. **Frankfurt** Sonnabend 15. April.
D. **Hannover** Sonnabend 13. Mai.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Fracht: Nach New-Orleans L. 2. 10 s, nach Havana L. 3 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**

D. **Kronprinz Fr. Wilhelm** Freitag, 7. April. D. **Graf Bismarck** Sonntag, 7. Mai.
D. **König Wilhelm** I. Dienstag, 7. März
und ferner am 7. jeden Monats.

Passagepreise nach Colon und Savanilla 1. Cajüte **300** Rg. Crt., 2. Cajüte **200** Rg. Crt.; nach La Guayra und Porto Cabello 1. Cajüte **325** Rg. Crt., 2. Cajüte **215** Rg. Crt.
Fracht nach Colon, Savanilla, La Guayra und Porto Cabello Lstr. **3. 10** s. mit 5 % Primage per 40 Cubikfuß **Englische** Maße, zahlbar bei der Abladung in Bremen. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Nach den Häfen der **Westküste Amerika's, Japan** und **China** werden Passage-Bill ts ausgestellt und durchgehende Connoissemente gezeichnet.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (5658)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.

C. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.

Directe Contracte für vorstehende Dampfer des Norddeutschen Lloyd schließt ab, sowie nähere Auskunft ertheilt

F. Rodeck,
concessionirter Schiffsagent in **Danzig,**
(6101) Breitgasse 3, dicht am Holzmarkt.

Liebig's Nahrung in Pulver- und Extractform.

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern.	**für Säuglinge, schwache Kinder und Genesende. Bester Ersatz der Muttermilch.**	Nur allein ächt in den unten stehenden Depôts.

Genau nach der Vorschrift des Professors **J. von Liebig.** — Von allen medicinischen **Autoritäten** empfohlen und seit Jahren bei **Tausenden** von **Säuglingen, schwachen Kindern** pp. glänzend bewährt. Näheres die Prospecte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind. Preis per Paquet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr., pro Flacon 12 Sgr. Depôts in allen größern Städten, in **Danzig** stets **echt** vorräthig in den Haupt-Depots von Herren **Bernh. Braune** und **Albert Neumann.**

Die Fabrik der echten Liebig's Nahrung von

J. Knorsch in Mörs, (Rheinpreussen.)

NB. Jedes Paquet und Flacon meiner Präparate trägt das Bild: „Liebig in seinem Laboratorium", worauf das Publikum besonders zu achten beliebe, da verschiedene unächte Fabrikate in den Handel gekommen sind. (1609)

Socken, Strümpfe, Jacken, Hosen, Fausthandschuhe

liefert in allen Qualitäten, und empfiehlt sich den verehrlichen Geschäftshäusern unter Zusicherung prompter und äußerst billiger Bedienung.

H. Stettenheimer in **Frankfurt a. M.**

Hautverschönerung durch Malz-Externa.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Darmstadt, 15. Dezember 1870. Von Ihrer unübertrefflich schönen Malz-Kräuter-Toilettenseife erbitte ich recht schnell eine größere Partie. Mein Vorrath ist bald zu Ende. **Diese Seife wirkt so vortrefflich auf die Haut, und ist mir so wohlthätig, daß ich sie nicht gern entbehren würde.** Generalin **von Wittich,** geb. Freiin **Hiller von Gärtringen.**

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (9678)

Das General-Versandt-Bier-Depot

von

Adolph Korb

in Danzig, Wollwebergasse No. 6 und Ketterhagerthor No. 3,
empfiehlt nachverzeichnete Flaschenbiere:

Erlanger,
Culmbacher,
Bodenbacher,
Waldschloss,
Grätzer (wasserhell),

Königsberger aus der Brauerei des Herrn **Reuter** in **Wickbold** und der Actienbrauerei **Ponarth** der Herren **Schifferdecker & Co.**

Kriegs-Verhältnisse halber konnten wir große Partien feinste Havanna-Tabake sehr billig kaufen und sind daher im Stande, nachstehende Marken Cigarren billigst zu verkaufen: **Hochfeine Blitar Havanna El Morro à Thlr. 16,** — unsere allgemein beliebte **Hochfeine Blitar Havanna Kronen Regalia à Thlr. 20, — Extrafeine Havanna La Perla à Thlr. 24, — Extrafeine Havanna flor Imperiales à Thlr. 28** — pro **Mille.** Diese Marken sind durchgehend von feinster Qualität und Aroma, schöner Façon und gut gearbeitet, in leichter, mittler und kräftiger Waare vorräthig, so daß jeder Geschmack befriedigt werden kann. Dieselben kommen importirten Havanna's an Qualität gleich, während selbe 50 bis 80 Thlr., unsere **nur** 16—28 Thlr. kosten. Probekistchen a 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Co., Cigarren- und Cigarettenfabrik.
Leipzig — Comptoir: Königsplatz-Ecke.

Türkische Cigaretten Nr. 12 a Thlr. 1, — Nr. 6 a Thlr. 1. 15 Sgr., — Nr. 5 a Thlr. 2. — Nr. 3 a Thlr. 3 für 250 Stück. (1062)

Rudolph Hertzog, Berlin,

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, dass, unbeeinflusst durch den Krieg, eine ausserordentlich grosse und mannigfaltige Collection von Neuigkeiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison auf seinen inländischen versteuerten und Transito-Gros-Lagern seines Verkaufshauses 15. Breite Strasse zur gefälligen Ansicht so eben ausgelegt worden. (1178)

Depositair Herr Fidelis Egger in Ried (Oberösterreich), empfing folgendes Schreiben, den **G. A. W. Mayer**'schen **Brustsyrup** betreffend:

Werther Herr Egger! Sind Sie so gütig und schicken Sie mir durch den Ueberbringer 2 kleine Flaschen Brustsyrup, wo die Flasche 1 fl. kostet. Das Geld liegt bei **und kann ich Ihnen nur sagen, daß der Brustsyrup die beste Wirkung macht.**
Jacob Kafinger, Maurermeister in Mauerkirchen (Oberösterreich).

Der **ächte** G. A. W. Meyer'sche weiße Brustsyrup, prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen **jeden** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden, Blutspeien, Asthma 2c, ist zu beziehen. Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Pr. Stargardt durch **J. Stelter,** in Riesenburg durch **Wilh. Loewens, Wwe.,** in Berent durch **J. Jacobsohn** und den andern Städten. (7806)

Freiwilligen-Examen. Neue Curse am 20. März. Gediegener Unterricht. Gute Pension. Dr. **W. Meyer,** Commandantenstraße No. 20. Berlin.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt. **Berlin.** Leipzigerstr. 91.

Dom. Thurowken bei Hohenstein Ostpr. stehen 6 starke fette Ochsen zum Verkauf. (1580)

---

30 fette Ochsen und 100 fette Hammel stehen in Uhlkau pr. Hohenstein zum Verkauf. (1503)

---

6 fette schwere Ochsen

stehen zum Verkauf bei **H. Penner,** Goldschaar-Heubuden, ¼ Meile von Marienburg.

7- bis 8000 Thaler

auf eine Besitzung 1. Stelle gesucht. Adressen unter No. 1615 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Zum sofortigen Eintritt als **Inspector oder auch Rechnungsführer** wünscht ein vor allem zuverlässiger, thätiger und erfahrener Landwirth, der auch polnisch spricht, eine Stelle. Gef. Off. erbittet unter M. 1009 poste restante Königsberg. (1571)

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht zur Unterstützung der Hausfrau und zur Beaufsichtigung bei Kindern vom 2. April eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 1705.

Eine geprüfte Erzieherin, die außer in den gewöhnl. Schulw. im Franz. u. Engl. besonders in der Musik Tüchtiges leisten u. selbst spielen kann, wird bei 2 Mädchen von 11 und 13 Jahren auf dem Lande zum 1. April gesucht. Gehalt 130—150 Rg. Auskunft ertheilt auf fr. Einsendung der Zeugnisse der Pfarrer **Rübsamen** in Mokrau bei Czersk in Westpr. (1572)

Ober-Inspector-Posten.

Der Besitzer von zwei Rittergütern — im Regierungs-Bezirk von **Frankfurt a. O.** belegen — sucht einen tüchtigen, selbstständigen **Wirthschaftsbeamten** zum 1. April c. Die Stellung ist eine dauernde wie vortheilhafte und wollen **sich hierauf** Reflectirende — event. auch verheirathet — an das **landwirthschaftliche Büreau von Joh. Aug. Goetsch in Berlin,** Rosenthalerstr. **14** wenden. (1457)

Ein anständiger junger Mann melde sich als Wirthschafter (jährl. 60—90 Rg.) bei **G. Buttgereit,** Jopengasse 5.

Ein mit dem Postfache vertrauter junger Mann oder ein solcher, welcher sich diesem Fache widmen will, gute Schulkenntnisse besitzt und eine Caution von 100 Rg. stellen kann, wird gesucht für die Post-Expedition Zoppot. (1693)

Für mein Manufaktur- und Material-Waarengeschäft suche ich zum 1. April c. einen zuverlässigen Gehilfen bei gutem Salair zu engagiren.

Posilge. (1696)
Aug. Laabs.

In Carlikau bei Zoppot ist das neu decorirte herrschaftliche Haus im Ganzen, auch in mehrere Quartiere getheilt nebst Badegelegenheit und Eintritt in den Garten von sogleich event. für die Sommermonate zu vermiethen.

Näheres in Carlikau in der Mühle, oder hier Pfefferstadt 56 parterre. (1689)

E frdl. möbl. Vorderz. z. 1. Apr. Lastadie 13 z. verm.

Reitbahn No. 7 ist ein großer trockener Unterraum zu vermiethen. (1697)

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Heute Sonntag
Abend-Concert.
Anfang 5½ Uhr. **F. Keil.**

Café Sanssouci

in Strieß, in der Nähe des Bahnhofs.
Mein elegant eingerichtetes Etablissement empfehle zum gefälligen Besuch.
O. Nipkow.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 12. März. **Letztes Gastspiel des Violin-Virtuosen Herrn Knauff mit seiner 10jährigen Tochter, der Pianistin Maria Knauff.** Anf. 5 U.

---

5 Thlr. Belohnung.

Ein Portemonnaie mit circa 28 Rg. Inhalt, bestehend aus 2 Zehnthalerscheinen, verschiedenen Silbermünzen und einer Medaille vom Jahre 1848, ist auf dem Wege von der Langgasse nach der Ziegengasse verloren worden. Abgeber erhält Langgasse No. 62 obige Belohnung.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.